

Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Onkologie

Qualitätsbericht



2007

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| VORWORT | 3 |
| <hr/> | |
| EINLEITUNG | 4 |
| <hr/> | |
| A ALLGEMEINE STRUKTUREN UND LEISTUNGSDATEN DER KLINIK | 7 |
| <hr/> | |
| A 1 ALLGEMEINE KLINIKMERKMALE | 7 |
| A 2 ÜBERSICHT 2007 ZU ABTEILUNG, BETTENZAHL, FALLZAHL | 7 |
| A 3 ALLGEMEINE VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE UND BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN | 8 |
| A 4 LEISTUNGSFORMEN | 9 |
| A 5 KOSTENTRÄGERANGABEN | 10 |
| A 6 ORGANISATIONSSTRUKTUR DER KLINIK | 11 |
| A 7 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG | 13 |
| | |
| B SPEZIFISCHE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN | 14 |
| <hr/> | |
| B 1 STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN | 14 |
| B 1.1 ABTEILUNG ORTHOPÄDIE | 14 |
| B 1.2 ABTEILUNG ONKOLOGIE | 17 |
| B 1.3 HAUPTDIAGNOSEN MIT HÄUFIGKEITSANGABE | 18 |
| B 1.4 AUSSAGEN ZUR REHABILITANDENSTRUKTUR | 19 |
| B 1.4.1 ALTERSSTRUKTUR DER REHABILITANDEN | 19 |
| B 2 FACHABTEILUNGSÜBERGREIFENDE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN | 20 |
| B 2.1 PERSONELLE AUSSTATTUNG | 20 |
| B 2.2 AUSSTATTUNG IM BEREICH DIAGNOSTIK | 23 |
| B 2.3 AUSSTATTUNG IM THERAPIEBEREICH | 23 |
| B 2.4 DIAGNOSTISCHE UND THERAPEUTISCHE LEISTUNGEN | 24 |
| B 2.5 LEISTUNGEN DES GESUNDHEITSTRAININGS – PATIENTENSCHULUNG/GESUNDHEITSBILDUNG | 28 |
| | |
| C QUALITÄTSMABNAHMEN DER KLINIK | 29 |
| <hr/> | |
| C 1 FORT- UND WEITERBILDUNGEN | 29 |
| | |
| D QUALITÄTSSICHERUNG | 30 |
| <hr/> | |
| D 1 INTERNE QUALITÄTSSICHERUNG | 30 |
| D 2 EXTERNE QUALITÄTSSICHERUNG | 31 |
| D3 TEILNAHME AN STUDIEN UND FORSCHUNGSPROJEKTEN | 34 |

Vorwort

Die MEDIAN Klinik Kalbe ist ständig bestrebt die Qualität der Rehabilitationsbehandlungen und Rehabilitationsergebnisse kontinuierlich auf dem erreichten hohen Niveau zu halten bzw. systematisch weiter zu verbessern, das Leistungsspektrum der Klinik als auch die Klinikausstattung an die Bedürfnisse anzupassen.

Der in diesem Jahr erstellte Qualitätsbericht soll allen Interessierten wie Patienten und deren Angehörigen, den Kostenträgern, den Leistungsträgern, den einweisenden Ärzten sowie den Mitarbeitern der zuweisenden Krankenhäuser wichtige Informationen zu unserer Klinik liefern und so als Entscheidungshilfe dienen.

Der Qualitätsbericht gibt einen systematischen Überblick über die Klinikstrukturen, das medizinische Leistungsspektrum, die Qualität des Behandlungsprozesses und der Behandlungsergebnisse.

Um Qualität messbar und transparent zu machen, erarbeitet die MEDIAN Klinik Kalbe ein Qualitätsmanagement nach den Richtlinien DIN ISO 9001:2000 und den Regelwerken der Deutschen Gesellschaft für Qualität. Ziel ist es, die Klinik in eine erfolgreiche Zertifizierung, welche für das Jahr 2008 geplant ist, zu führen.

Im Mittelpunkt der Arbeit aller MEDIAN Kliniken steht der Mensch.

Dem Grundanliegen der medizinischen Rehabilitation, den Patienten zu einem möglichst hohen Grad der Selbstständigkeit zu verhelfen und seine Wiedereingliederung in den beruflichen und privaten Alltag zu ermöglichen, entsprechen wir mit unserem modernen ganzheitlichen Therapiekonzept, das Körper und Seele des Menschen gleichermaßen berücksichtigt und den Patienten aktiv mit einbezieht.

Die zur Verfügung stehenden personellen, apparativen und räumlichen Bedingungen bieten sehr gute Voraussetzungen für die Realisierung unserer Rehabilitationsziele.

Einleitung

Die MEDIAN Klinik Kalbe gehört zum Verbund der MEDIAN Kliniken GmbH & Co. KG. Die Klinik wurde 1994/95 als kompletter Neubau errichtet und ist seit April 1995 im Betrieb. Die MEDIAN Kliniken GmbH & Co. KG wird durch die Geschäftsführer Dr. Erich Marx und Dipl. Kaufmann Axel Steinwarz vertreten.

Klinikleitlinien

Mit seinen milden klimatischen Bedingungen und seiner naturbelassenen landschaftlichen Umgebung bietet Kalbe ideale Bedingungen als Standort für Rehabilitation.

Im Mittelpunkt der ganzheitlich und interdisziplinär orientierten Rehabilitation steht der Patient.

Unser indikationsübergreifendes Behandlungskonzept konzentriert sich auf die Verbesserung des Gesundheitszustandes, die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und die soziale und berufliche Reintegration des Patienten.

Die Qualität unserer Leistung wird durch die hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeiter und die gute medizinisch-technische Ausstattung getragen.

Patientenorientierte Serviceleistungen und ein angenehmes Ambiente unterstützen den Erfolg unserer medizinisch-therapeutischen Leistungen.

Neben dem medizinischen Behandlungserfolg stellt die Patientenzufriedenheit ein entscheidendes Maß für die eigene Bewertung und Verbesserung dar.

Das Engagement und die konsequente Patientenorientierung unserer Mitarbeiter unterstützen wir durch Schaffung eines leistungsfördernden Betriebsklimas.

Der Rehabilitationserfolg basiert auf der Identifikation aller Mitarbeiter mit der Einrichtung und dem eigenen Tätigkeitsbereich. Gegenüber den gestellten Aufgaben zeichnen sich die Mitarbeiter durch Offenheit, Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Flexibilität und Teamfähigkeit aus.

Der Umgang mit den Patienten ist durch Freundlichkeit, Aufmerksamkeit, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft geprägt. Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein vermitteln wir durch professionelles und respektvolles Auftreten.

Die MEDIAN Klinik Kalbe unterstützt dies durch die Bereitstellung eines anspruchsvollen Arbeitsplatzes und die Förderung eines positiven Betriebsklimas. Dem engagierten Mitarbeiter werden Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht und eine angemessene Vergütung gewährt.

Unsere Zusammenarbeit wird durch eine interdisziplinäre Teamstruktur begründet. Sie basiert auf einer offenen, ehrlichen und konstruktiven Kommunikation.

Der Umgang miteinander ist durch Freundlichkeit, gegenseitiges Verständnis sowie Achtung und Toleranz gekennzeichnet. Meinungsverschiedenheiten und Konflikte werden konstruktiv und zielorientiert gelöst. Zentrales Element unserer Teamarbeit ist die gegenseitige Anerkennung der Leistungen des Einzelnen am Gesamterfolg.

Die Grundlage der effektiven Zusammenarbeit bildet ein sachlicher, zeitnaher und umfassender Informationsfluss innerhalb und zwischen den Abteilungen.

Die Umsetzung einer hochwertigen medizinischen Rehabilitation gewährleisten wir durch eine aktive Qualitätspolitik und eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Die Klinikleitung der MEDIAN Klinik Kalbe hat die Qualitätspolitik festgelegt und stellt sicher, dass sie:

- relevant für die Unternehmensziele ist
- eine Verpflichtung zur kontinuierlichen Verbesserung hat
- einen Rahmen für das Festlegen und Bewerten von Qualitätszielen bietet
- in allen relevanten Organisationsebenen vermittelt und verstanden wurde
- regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft wird.

Mit Hilfe eines internen Qualitätsmanagements werden klare Strukturen, Zuständigkeiten und Entscheidungswege sowie transparente Prozesse geschaffen und kontrolliert. Es wird sicher gestellt, dass qualitätsrelevante Tätigkeiten durchgängig geplant, gesteuert und überwacht werden.

Die Qualitätspolitik der MEDIAN Klinik Kalbe wird mit allen Beteiligten regelmäßig diskutiert, alle Mitarbeiter und Lieferanten der MEDIAN Klinik Kalbe werden über unsere Qualitätspolitik informiert.

Durch das Angebot von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen fördert die MEDIAN Klinik Kalbe die fachliche Qualifikation ihrer Mitarbeiter.

Eine Säule des langfristigen Erfolgs ist die effiziente und kostenbewusste Erbringung einer anspruchsvollen Rehabilitationsleistung.

Um die Wettbewerbsfähigkeit und den Erhalt der Arbeitsplätze zu sichern, werden alle Leistungen sowie die zu Grunde liegenden Strukturen und Prozesse ständig auf Wirtschaftlichkeit und Qualität geprüft. Den verantwortungsvollen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln fördert die MEDIAN Klinik Kalbe durch eine hohe Kostentransparenz für jeden Mitarbeiter.

Das Leistungsangebot orientiert sich an den spezifischen Anforderungen der Kostenträger und Partner. Durch ein zukunftsorientiertes Handeln gewährleisten wir die ständige marktorientierte Weiterentwicklung, die Umsetzung neuer Leistungsangebote und die Gewinnung neuer Kunden.

Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sprechen wir Patienten, Leistungsträger, Ärzte sowie die breite Öffentlichkeit an.

Mit modernen Methoden des Marketings gilt es, den Bekanntheitsgrad und das positive Image der MEDIAN Klinik Kalbe stetig zu erhöhen sowie die Zusammenarbeit mit einweisenden Ärzten und Kostenträgern zu unterstützen. Von besonderer Bedeutung ist hier die Einbindung in regionale und überregionale Strukturen.

Alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit münden in dem Bestreben, die Belegung dauerhaft zu sichern. Zusätzlich fördern wir durch hohe Patientenzufriedenheit und persönliche Empfehlungen den Zuspruch für unser Haus.

Aufgrund der therapeutischen Nutzung natürlicher Ressourcen fühlen wir uns der Umwelt im Besonderen verbunden.

Die bewusste Nutzung von Energien, die Verwendung von Recycling- und Mehrwegprodukten sowie die Vermeidung von Abfällen bzw. deren umweltgerechte Entsorgung stehen im Mittelpunkt des schonenden Umgangs mit der Umwelt. Unterstützt wird dies durch die aktive Förderung des Umweltverständnisses der Mitarbeiter.

A Allgemeine Strukturen und Leistungsdaten der Klinik

A 1 Allgemeine Klinikmerkmale

Im April 1995 eröffnete in Kalbe/Milde - einem gastfreundlichen Fachwerkstädtchen an der Mildenerung im Zentrum der Altmark - die MEDIAN Klinik Kalbe.

Die Stadt und Burg Kalbe/Milde - einst Insel im Sumpf - sind in die von Weiden und Wasserläufen geprägte Wiesenlandschaft der Mildenerung einbettet.

Die MEDIAN Klinik Kalbe befindet sich in unmittelbarer Nähe der Burgruine und dem Burggraben aus dem 16. Jahrhundert.

Das milde Reizklima der Norddeutschen Tiefebene mit seinen natur belassenen Wald- und Feuchtgebieten, die Nähe zu den Städten Gardelegen, Stendal und Salzwedel sind Faktoren, die den Ansprüchen an eine erfolgreiche Rehabilitation gerecht werden.

Für eine Rehabilitationsklinik mit den Indikationen Orthopädie und Onkologie wurde hier ein Standort mit optimalen Rahmenbedingungen gefunden, der die physische und psychische Kräftigung des Menschen - des Patienten unterstützt.

Das Klinikgelände hat eine Fläche von 68.000 m².

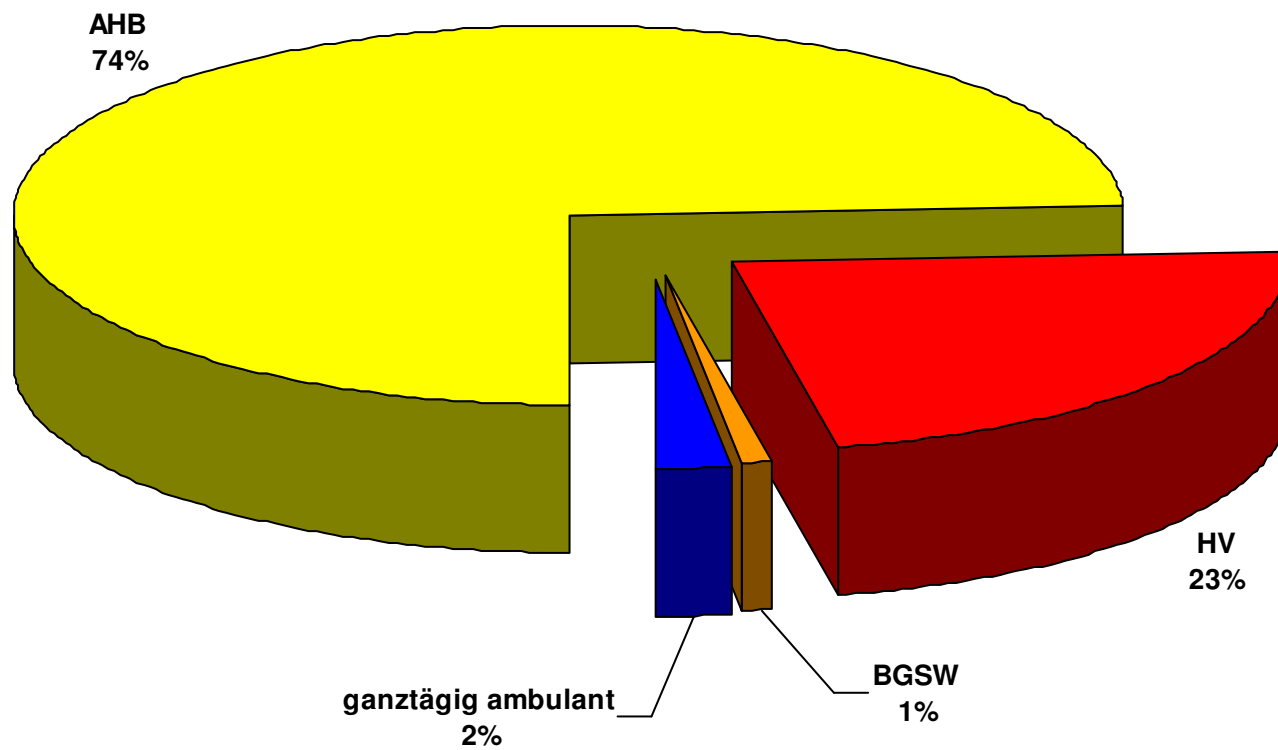
Die Stadt Kalbe/Milde liegt im Bundesland Sachsen-Anhalt, Landkreis Salzwedel. Sie hat 3100 Einwohner und ist über die Landstraße an die Bundesstraße B71 Gardelegen - Magdeburg - Salzwedel - Uelzen angeschlossen.

A 2 Übersicht 2007 zu Abteilung, Bettenzahl, Fallzahl

Die MEDIAN Klinik verfügt über 220 Patientenzimmer.
Die Belegungszahl lag im Jahr 2007 bei 2858 Rehabilitanden.
Die durchschnittliche Verweildauer betrug 23,44 Tag.

| Art der Reha-Maßnahme | prozentuale Belegung | durchschnittliche Verweildauer |
|---|----------------------|--------------------------------|
| Anschlussheilbehandlungen (AHB) | 74,24 | 23,16 |
| Stationäres Heilverfahren (HV) | 22,78 | 22,52 |
| Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung (BGWSA) | 0,88 | 25,96 |
| Ganztägig ambulante Behandlung | 2,09 | 15,33 |
| Klinik gesamt | 100 | |

Belegungsstatistik in Abhängigkeit von der Art der Reha-Maßnahmen (Stand: 2007)



A 3 Allgemeine Versorgungsschwerpunkte und Behandlungsmöglichkeiten

Die MEDIAN Klinik Kalbe mit dem Institutkennzeichen 511530354 ist eine Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Onkologie.

Folgende Behandlungen werden durchgeführt:

- Anschlussheilbehandlungen (AHB)
- Stationäre Heilverfahren
- Ganztägige ambulante Rehabilitation
- Intensivierte Rehabilitationsnachsorgeleistung (IRENA)
- Ambulante medizinische Rehabilitation
- Ambulante Rehabilitation
- Ambulante Leistungen gemäß § 124 SGB V
- Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

Es besteht ein Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V für stationäre Heilverfahren sowie für Anschlussheilbehandlungen nach § 40 II SGB V und § 15 SGB IV.

Unsere MEDIAN Klinik ist als private Krankenanstalt (§ 30 der Gewerbeordnung) eine Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtung gemäß § 107 SGB V und als beihilfefähig anerkannt.

Die Klinik ist zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 3, 4, 10a, b, c, d, e, f, h, j, k, l.

Die Klinik verfügt über 220 Betten.

Die Aufnahme von Begleitpersonen, auch Kindern ist nach Abstimmung möglich.

A 4 Leistungsformen

Anschlussheilbehandlung (AHB) ...

... sind stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, die sich unmittelbar an eine akute Behandlungsphase im Krankenhaus anschließen oder spätestens 14 Tage nach dem dortigen Aufenthalt beginnen. Sie werden im Akutkrankenhaus, in dem der Patient stationär behandelt wird, vom Arzt beim jeweiligen Kostenträger beantragt. Der Sozialdienst des Akutkrankenhauses unterstützt dabei den Arzt.

Stationäre Heilverfahren (HV) ...

... werden vom Versicherten beim zuständigen Kostenträger beantragt und können erst nach Vorliegen der schriftlichen Zusage begonnen werden. Der behandelnde Arzt muss die Notwendigkeit der Rehabilitationsmaßnahme bestätigen.

Ganztägig ambulante (ehemals teilstationäre) Heilverfahren (HV) ...

... werden wie stationäre HV beantragt und können erst nach Vorliegen der schriftlichen Zusage begonnen werden. Der behandelnde Vertragsarzt muss die Notwendigkeit der Rehabilitationsmaßnahme bestätigen. Der Patient wird wie beim stationären HV rehabilitiert; er reist jedoch täglich von zu Hause in der Klinik an. Die Behandlung in der Rehabilitationsklinik erfolgt ganztägig.

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW) ...

... werden vom Akutkrankenhaus oder vom ambulant tätigen D-Arzt nach Arbeits- oder Wegeunfällen eingeleitet und gemeinsam mit dem Patienten bei der für den Patienten zuständigen Berufsgenossenschaft beantragt.

Ambulante Rehabilitation ...

... beinhaltet einzelne therapeutische Leistungen, die der Patient auf Rezept in der Rehabilitationsklinik erhält. Die Abgabe ambulanter Leistungen ist nur möglich, wenn der Kostenträger im Rahmen einer Einzelfallentscheidung zustimmt.

Spezialangebote für Selbstzahler / Private Vorsorgemaßnahmen ...

... sind Klinikangebote und orthopädische Pauschalprogramme im Rahmen eines Rehabilitationsaufenthaltes als private Vorsorgemaßnahmen auf Selbstzahlerbasis.

Intensive Rehabilitations-Nachsorge (IRENA) ...

... ist eine medizinische Nachsorgeleistung der RV-Träger nach Abschluss einer AHB bzw. eines HV zur Stabilisierung des bis dahin erreichten Rehabilitationsergebnisses. Die Patienten erhalten in der Klinik ambulante Behandlungen.

A 5 Kostenträgerangaben

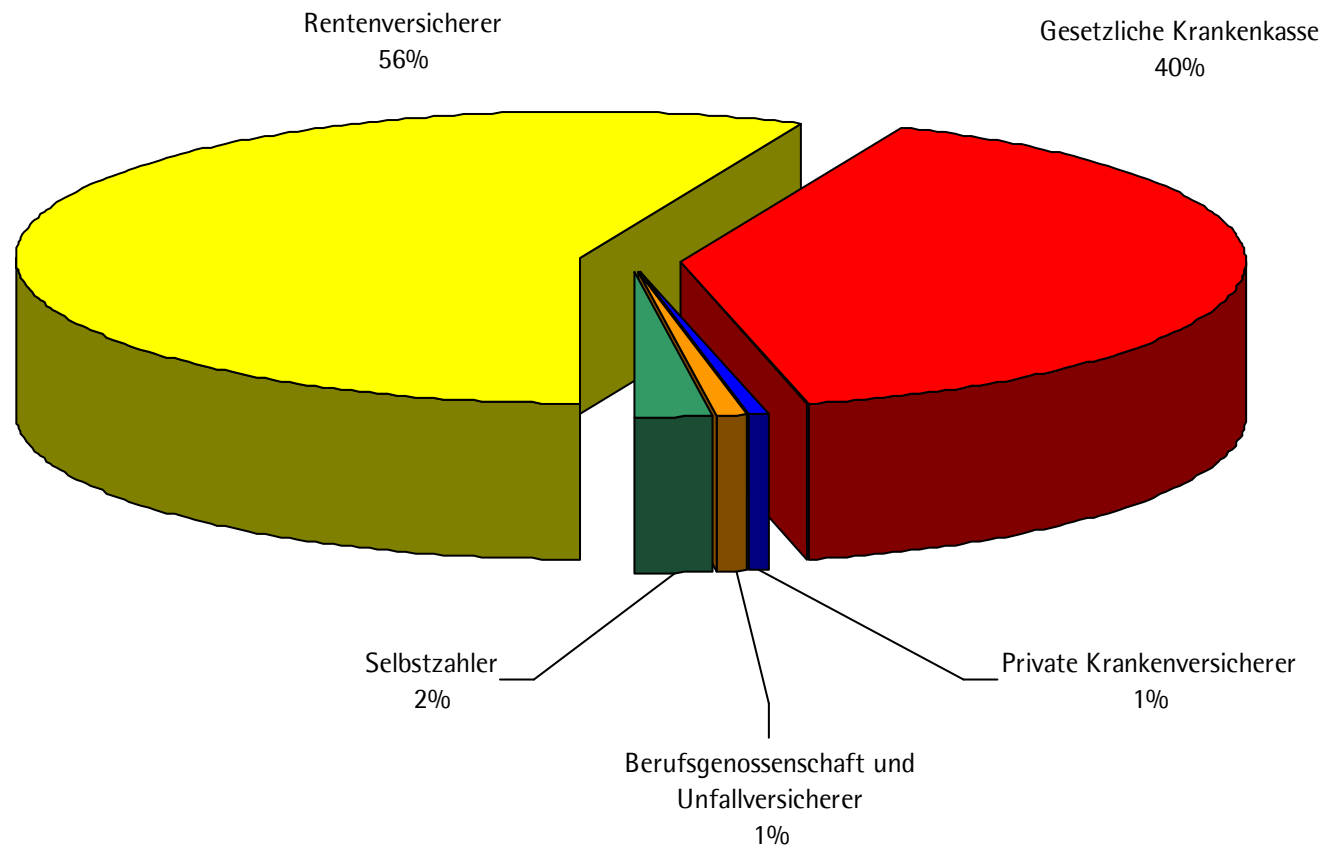
Die Übernahme der Kosten einer Rehabilitationsbehandlung ist sowohl durch nachfolgend genannte Träger als auch als Selbstzahler möglich.

Kostenträger:

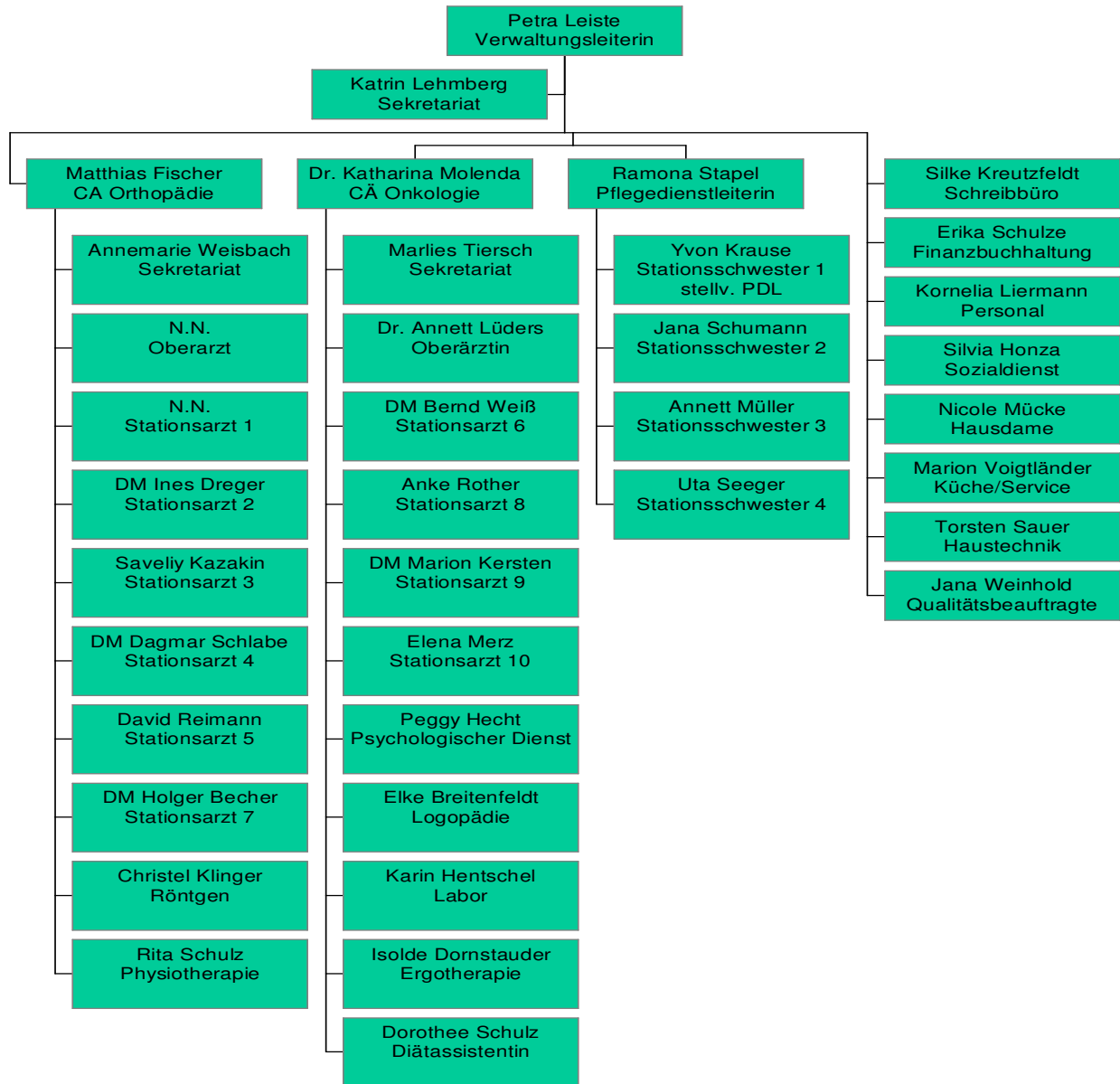
- Rentenversicherungen (DRV Bund, DRV Mitteldeutschland, DRV Berlin-Brandenburg, DRV Knappschaft-Bahn-See, u.a.)
- Gesetzliche Krankenkassen
- Private Krankenversicherungen
- Unfallversicherungsträger, wie z. B. Berufsgenossenschaften
- Behörden (z. B. Beihilfestellen, Arbeitsamt, Bundeswehr)

| Kostenträger | prozentuale Belegung |
|--|-----------------------------|
| Rentenversicherer | 56,34 |
| Gesetzliche Krankenkasse | 40,03 |
| Private Krankenversicherer | 0,63 |
| Berufsgenossenschaften und Unfallversicherer | 0,88 |
| Selbstzahler | 2,12 |
| Klinik gesamt | 100 |

Belegungsstatistik in Abhängigkeit von den Kostenträgern (Stand: 2007)



A 6 Organisationsstruktur der Klinik



A 7 Räumliche Ausstattung

Die Patienten sind über 10 Stationen verteilt und befinden sich auf den Ebenen 1 bis 4. Jedes Patientenzimmer verfügt über eine Nasszelle.

Die Patientenzimmer sind folgendermaßen ausgestattet:

- 1 Bett
- 1 Nachttisch
- 1 Schreibtisch
- 1 Stuhl
- 1 Armlehnsessel
- 1 Garderobe
- 1 Schrank
- 1 Fernsehschrank
- 1 Sat-TV
- 1 Stehlampe

Eine Aufbettung für Begleitpersonen ist möglich.

Auf den Ebenen 2 bis 4 stehen jeweils 1 Aufenthaltsraum zur Verfügung.

In unserer Einrichtung stehen **39 therapeutische Funktionsräume** zur Verfügung, 26 Räume für Einzeltherapien und 13 Räume für Gruppentherapien, u.a.:

- 1 Therapiebad (210 qm) mit Hebelift und 1 Therapiebecken (56 qm) mit Hebelift,
- 1 Sport-/Gymnastikhalle (163 qm),
- 1 Raum für Medizinische Trainingstherapie
- 1 Lehrküche mit 2 Kochplätzen
- 1 Raum für Ernährungsberatung
- Diagnostikräume für Röntgen, EKG, Sonographie inkl. Dopplersonographie, Lungenfunktion, gynäkologische Untersuchung, Biofeedback
- 1 Notfall- und Untersuchungsraum
- 1 Gipsraum
- 2 Räume für Orthopädietechnik
- 3 Räume für kreatives Werken, Gestalten und Gedächtnistraining
- 4 Veranstaltungs-/Vortrags-/Freizeiträume
- 1 Cafeteria

B Spezifische Struktur- und Leistungsdaten

B 1 Struktur- und Leistungsdaten

B 1.1 Abteilung Orthopädie

Indikationen:

Wirbelsäule

- degenerative Erkrankungen:
 - Spondylose, Osteochondrose, Spondylarthrose
 - Zervikalsyndrome, Dorsolumbalsyndrome
 - Bandscheibenbedingte Erkrankungen
- Wirbelgleiten (Spondylolisthesis), Skoliosen und Kyphosen (z. B. Zustand nach Morbus Scheuermann)
- Lockerungssyndrome einschließlich funktionell segmentaler Störungen
- neurovegetative Syndrome
- Spondylitis, Spondylodiscitis
- Osteoporose
- Überlastungsschäden
- Stoffwechselstörungen
- Tumorfolgen

Gliedmaßen

- degenerative Erkrankungen der Gelenke (Arthrosen)
- idiopathische Hüftkopfnekrosen
- präarthrotische Deformitäten
- Chondropathien
- Zustand nach habituellen Luxationen (Schulter, Kniescheibe)
- Muskelerkrankungen
- Lähmungen als Folge von:
 - Poliomyelitis
 - infantiler Cerebralparese
 - Transversalsyndrom

Schulter-Arm-Syndrome (Periarthropathia humeroscapularis)

- Periarthritis humeri
- Supraspinatussyndrom
- Impingement-Syndrom
- Rotatorenmanschettenruptur
- Bursitis
- Enthesiopathien (Epikondylitis, Tendinosen, Myotendinosen)
- Engpasssyndrome
- Kontrakturen
- Tumorfolgen

Folgen von Entzündungen

- Ostitis
- Osteomyelitis

Unfallfolgen

- posttraumatische Arthrosen
- posttraumatische Fehlstellungen mit begleitenden degenerativen Veränderungen an
 - Wirbelsäule
 - Gliedmaßen
- Plexusschäden
- Luxationsfolgen
- Kompartmentsyndrome
- posttraumatische Ostitis
- Kontrakturen nach
 - Verbrennungen
 - Lähmungen
 - Gelenkinfektionen
- Muskelatrophien als Folge von
 - Lähmungen
 - Frakturkrankheit
 - Inaktivität
 - Endstadium des Morbus Sudeck

Behandlung nach operativen Eingriffen

Wirbelsäule

- Versteifungen (Spondylodese)
 - monosegmental
 - polysegmental
- Aufrichtungsosteotomien (Morbus Bechterew)
- Laminektomien, Foraminotomien
- Nukleotomien (Bandscheiben-Operationen)
 - zervikal
 - lumbal
- Zustand nach Chemonukleolyse
- Endoskopische Nukleotomie
- Vertebroktomien
- Zustand nach Spondylitis -
 - unspezifische
 - spezifische (Tuberkulose)
- Wirbelfrakturen
- Tumore

Gliedmaßen

- Endoprothetik aller Gelenke
- Umstellungsosteotomien
- Synovialektomien
- Osteosynthesen nach Frakturen

- Kapsel-Instabilitäten nach Bandplastik
 - Frühversorgung
 - Bandplastik
- Gliedmaßenreplantationen
- Plastisch-rekonstruktive Eingriffe
 - Sehnen
 - Muskel
 - Knorpel
 - Knochen
- Rotatorenmanschettenruptur
- Luxationen von
 - Schultergelenk
 - Kniescheibe
 - übrigen Gelenken
- Morbus Sudeck (Stadium I und II)
- Verbrennungen
- Amputationen
- Tumore

Rheumatische Erkrankungen

- rheumatoide Arthritis
- Spondylitis ankylosans (Morbus Bechterew)
- Psoriasis-Arthritis
- Arthritis urica (Gicht)
- Morbus Reiter
- Polyarthrose
- sonstige entzündlich-degenerative Gelenkerkrankungen

Indikationsliste

Die Indikationsliste ist nach dem gemeinsamen einheitlichen Diagnoseschlüssel der Rentenversicherungen und der Krankenversicherungen erarbeitet.

B 1.2 Abteilung Onkologie

Rehabilitationsmaßnahmen bei Tumorpatienten sollten dazu beitragen, die Erkrankung anzunehmen und mit ihr verbundene mögliche Behinderungen im persönlichen, beruflichen und sozialen Leben zu minimieren oder zu beheben.

Art und Ausmaß der malignen Erkrankung als auch die individuelle Reaktionsmöglichkeit des Erkrankten sind sehr unterschiedlich. Dazu kommen noch die individuellen psychosomatischen und sozialen Bedingungen. Von einem Konzept der onkologischen Rehabilitation sind zu berücksichtigen:

- die Grunderkrankung
- ihre Therapie.

Zur stationären Aufnahme kommen Patienten mit folgenden malignen Erkrankungen mit kurativer und palliativer Zielsetzung:

1. Solide Tumore

- der Brust
- des Verdauungstrakts
- der Atemwege
- der Niere und Blase
- des Bewegungsapparates
- des weiblichen Genitales
- des männlichen Genitales
- der Schilddrüse
- der Haut
- des HNO-Bereiches
- des ZNS (nach Absprache)

2. Lymphome und Systemerkrankungen, z.B. Leukämie

B 1.3 Hauptdiagnosen mit Häufigkeitsangabe

In den folgenden Tabellen sind die 5 häufigsten Diagnosegruppen für 2007 der jeweiligen Abteilungen in Form der ICD 10-Kodierung mit der entsprechenden Fallzahl dargestellt:

Orthopädie

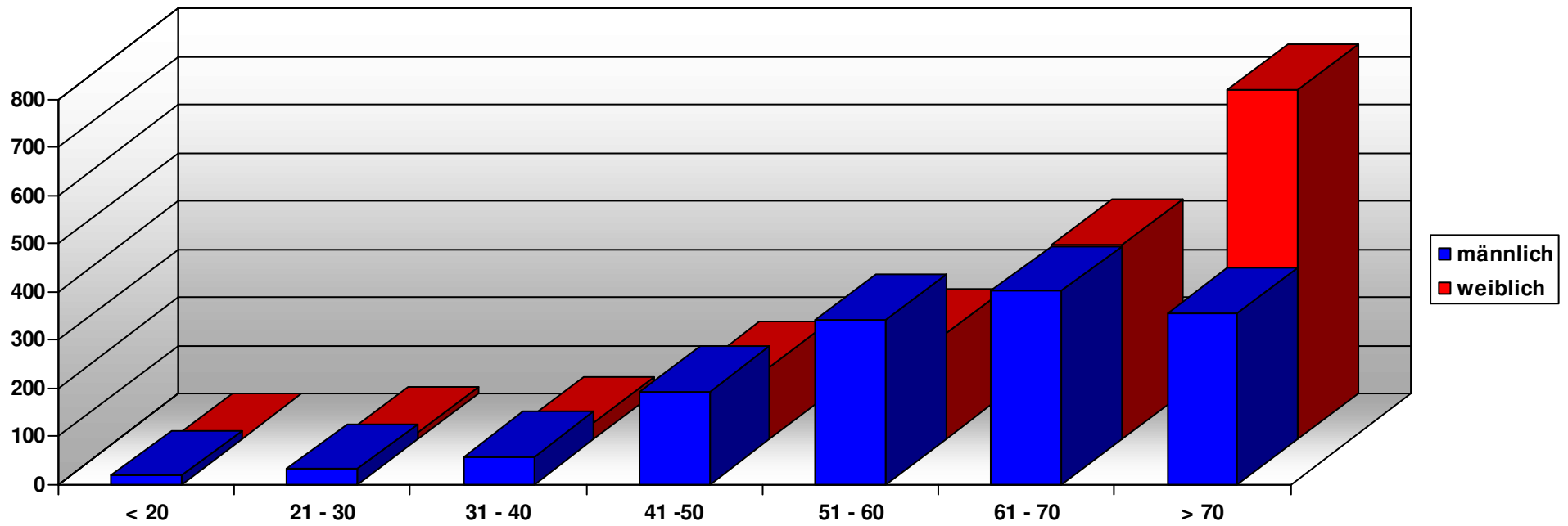
| ICD-10-Code | Diagnose | Fallzahl 2007 |
|-------------|---------------------|---------------|
| M17-M17.9 | Gonarthrose | 460 |
| M16-M16.9 | Koxarthrose | 435 |
| M50-M54.9 | Bandscheibenschäden | 231 |
| S72-S72.9 | Fraktur des Femurs | 157 |
| M45-M49.8 | Spondylopathien | 48 |

Onkologie

| ICD-10-Code | Diagnose | Fallzahl 2007 |
|----------------|--|---------------|
| C51-C67.9 | Bösartige Neubildung Urogenitalorgane | 357 |
| C15-C26.9 | Bösartige Neubildung Verdauungsorgane | 231 |
| C50-C50.9 | Bösartige Neubildung Mamma | 178 |
| C00-C14.8, C32 | Bösartige Neubildung Lippe, Mundhöhle, Pharynx, Larynx | 136 |
| C34-C34.9 | Bösartige Neubildung Lunge, Bronchien | 64 |

B 1.4 Aussagen zur Rehabilitandenstruktur

B 1.4.1 Altersstruktur der Rehabilitanden



B 2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten

B 2.1 Personelle Ausstattung

Die MEDIAN Klinik Kalbe hat mit dem Stand 31.12.07: 107 Mitarbeiter.

| Bereich | Funktion (Anzahl) | Fachbezeichnungen/Qualifikationen (Anzahl Mitarbeiter) |
|---------------------------------|------------------------------------|---|
| Ärztlicher Dienst Orthopädie | Chefarzt (1) | Facharzt für Orthopädie/Chirotherapie und Physikalische Therapie Fachkunde Strahlenschutz Röntgendiagnostik gesamter Bewegungsapparat Notfalldiagnostik Fachkunde Rettungsdienst Peer für Rentenversicherer Gutachter für Versicherungen Medizinprodukteverantwortlicher |
| | Stationsärzte (5) | Fachärztin für Sportmedizin (1) Facharzt für Allgemeinmedizin (1) Fachkunde Strahlenschutz (3) |
| Ärztlicher Dienst Onkologie | Chefärztin (1) | Fachärztin für Innere Medizin/Hämatologie und Internistische Onkologie |
| | Oberärztin (1) | Fachärztin für Innere Medizin |
| | Stationsärzte (4) | Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe Medikamentöse Tumorthherapie Fachkunde Strahlenschutz |
| Pflegedienst | Examinierte Krankenschwestern (20) | Pflegedienstleitung (1) Stomaberaterin (20) Praxisanleiterin für Auszubildende (1) |
| | Altenpflegehelferinnen (1) | |
| | Pflegehelferinnen (1) | |
| | Arzthelferin (1) | |

| | | |
|----------------|---|--|
| Physiotherapie | Physiotherapeuten (23) | <p>Manuelle Therapie (6), Brügger (4), Akupressur (1), Lymphdrainage (7), Krankengymnastik nach PNF (2), QiGong (1), Ganzheitliche Therapie der Harninkontinenz (5), Aromaölmassage (15), Chirogymnastik (2), Angewandte Kinesiologie, TFH (1), Dorntherapie (2), Schlingentisch (3), Posturomed (2), Cyriax (2),</p> <p>Amputation Gangschule (2), Bobath (2), Fußreflexzonenmassage, FZRM (4), Marnitz (6), Zentrifugalmassage (1), McKenzie (1), Osteopathie (1 in Ausbildung), Aqua Power (2), Nordic Walking (4), Rückenschule 6, Medizinische Trainingstherapie (6)</p> |
| Ergotherapie | Staatlich anerkannte Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten (2) | <p>Einführungskurs in die therapeutischen Übungen nach Perfetti (1), Aufbaukurs Stufe 1 „Die therapeutischen Wahrnehmungsübungen nach Perfetti“ (1), Grundlagen der Handbefundung (1)</p> <p>Praxisbezogene Grundlagen der Handtherapie incl. spezieller Handbefundung für Ergotherapeuten (1)</p> <p>Die orthopädisch erkrankte Hand (2), Aufbaukurs „Die orthopädisch erkrankte Hand“ (1), Gelenkschutz (2), Schienenkurs (2), Freies Tanzen (als ganzheitliche Bewegungstherapie in stationären Einrichtungen) (1), Basis- und Aufbaukurs „Meditation des Tanzens“ (1), Praxisanleiterseminar für Ergotherapeuten (1), Angewandte Anatomie und Physiologie des Bewegungssystems (1), Das Ellenbogengelenk - aus manualtherapeutischer Sicht (1), Das Schultergelenk (Teil 1 und 2) - aus manualtherapeutischer Sicht (1), Einführung in die Manuelle Therapie - am Beispiel der Hand (1), Hand Teil 2 (1), Hirnleistungstraining (1), Gesellige Tänze für Jung und Alt in der Gruppentherapie Teil 1 (1), Fachtherapeutin für kognitives Training nach Stengel (1), Ergotherapie bei Morbus Parkinson (2)</p> <p>Grundkurs Bobath in der Befundaufnahme und Behandlung erwachsener Patienten (1), Angewandte Anatomie und Physiologie aus manualtherapeutischer Sicht: - der Hand (2 Teile), - des Ellenbogens, - der Schulter (2 Teile) (1), Der rheumatisch erkrankte Mensch (1), Klinische Kunst- und Gestaltungstherapie (in Ausbildung) (1)</p> |



| | | |
|------------------------|--|--|
| | Staatlich anerkannter Diplom-Rehabilitationspädagoge (1) | Fachtherapeutin für kognitives Training, Ausgewählte Hirnleistungsstörungen bei hirngeschädigten Erwachsenen Neglect usw., Schreibtraining in der neurologischen Rehabilitation, Weiterbildungen in: - Gestaltungstherapie, - Parkinsonsche Krankheit, - Umgang mit dem Hirnleistungsprogramm (CogPack) am PC |
| Psychologischer Dienst | Diplompsychologe (2) | Diplom-Psychologe, Kursleiter "Rauchfrei Programm" Psychoonkologie Block 1 und 2) |
| Ernährungsberatung | Diätassistentin | Diätassistentin, „Enterale Ernährungstherapie“ |
| | Ernährungsberaterin | Fachberaterin für Ernährungskommunikation, Diabetesassistentin DDG |
| Logopädie | Fachlogopädin | Physiotherapeutin |
| | Logopädin | Wassertherapeut für Laryngektomie Psychoonkologie für Logopädie Dozentin für Trachealkanülenmanagement, Dysphagie, Laryngektomie, Tracheotomie Fachtherapeut für Laryngektomie |
| Sozialdienst | Diplomsozialarbeiterin Sozialarbeiterin | Kursleiter „ Rauchfrei Programm“ |

B 2.2 Ausstattung im Bereich Diagnostik

- Klinisch-chemisches Labor mit Hämatologie und Immunologie
- Sonographie:
 - orthopädisch
 - internistisch
 - gynäkologisch
- Dopplersonographie
- Röntgendiagnostik (konventionell)
- Isokinetik (Cybex 600)
- EKG
- Ergometerplatz
- Langzeit-Blutdruckmessung
- Lungenfunktionsprüfung
 - Spirometrie
- Endoskopische Diagnostik
 - Gastroskopie
 - Sigmoidoskopie
 - Bronchoskopie
 - Zystoskopie
- Gynäkologische Diagnostik
 - Kolposkopie
 - Zytologie
- Psychologische Diagnostik
- Logopädische Diagnostik
- Ergotherapeutische Diagnostik

B 2.3 Ausstattung im Therapiebereich

B 2.3.1 Physiotherapie

- 2 Schlingentische
- 2 Motorschienen
- 1 Gehbarren
- 3 Stepper
- 3 Trampoline
- 1 Posturomed
- Elektrotherapiegeräte
- Para-Fango-Zubereiter
- Rotlichtstrahler
- Stangerbadewannen
- Unterwasserwannen
- 2- und 4-Zellen-Bäder
- Strahlwechsbad
- 7 Einzelgeräte für medizinische Trainingstherapie
- 1 Cybex
- 8 Ergometer

- 4 Inhalationsgeräte
- Instrumentarien zur Schröpftherapie
- Eismaschine
- Kaltluftgerät Cryo 5

B 2.3.2. Ergotherapie

- 1 Brennofen
- 1 Fahrradsäge
- 1 Webinsel (Hochwebrahmen, Ext./Flex., Kufe)
- 1 Sensibilitätstrainingsstrecke
- 1 Fußparcours (Sensibilitätstraining)
- 1 PC-Arbeitsplatz (Hirnleistungs-/Gedächtnistraining)

B 2.4 Diagnostische und therapeutische Leistungen

Besondere Leistungen

| | |
|---------------------------------|-----|
| Anzahl der Chemotherapiezyklen: | 166 |
| Gynäkologische Konsile: | 174 |
| Internistische Konsile: | 167 |
| Orthopädische Konsile: | 83 |

Funktionsdiagnostik

| | |
|-----------------|------|
| EKG: | 2868 |
| Belastungs-EKG: | 30 |
| Langzeit-EKG: | 159 |

| | |
|----------------------|-----|
| Langzeit-RR-Messung: | 115 |
|----------------------|-----|

Sonographie:

| | |
|-------------|-----|
| Abdomen | 844 |
| Schilddrüse | 116 |
| Duplex | 123 |
| Hoden | 4 |
| Pleura | 5 |

| | |
|--------------|-----|
| Spirometrie: | 273 |
|--------------|-----|

| | |
|-------------|---|
| Endoskopie: | 1 |
|-------------|---|

Konventionelles Röntgen:

| | |
|--------------|-----|
| Thorax | 235 |
| Wirbelsäule | 314 |
| Extremitäten | 477 |

Leistungen der Physiotherapie

- Einzelgymnastik trocken
- Gruppengymnastik trocken
- Einzelgymnastik Wasser
- Gruppengymnastik Wasser
- Chirogymnastik
- Bobath
- Einzelgangschule
- Amputationsgangschule (Gangschule Gruppe)
- Posturomed
- Manuelle Therapie
- Cyriax
- Brügger-Gymnastik
- Schlingentisch
- Isokinetisches Gerätetraining (Cybex)
- Ergometertraining
- Laufband
- McKenzie
- Gruppengymnastik
- Nordic Walking (Gruppe)
- Rückenschule
- Medizinische Trainingstherapie
- Ergometertraining (Fahrrad)
- Laufband
- orthopädisches Rückenschwimmen
- Massagen/Marnitz/FRZM
- Aromaölmassage
- Zentrifugalmassage
- Lymphdrainage
- Elektrotherapie
- Packungen: Fango, Pelose, Quark
- Motorschiene Artromat - K1 classic (Hüfte/Knie)
- Motorschiene - Mobilisation der Schultergelenke
- Extensionsliege
- Mikrowelle
- Kaltluftgerät „Cryo 5“
- Ergometer „Cateye ergociser EG-L3200“
- Inhalationsgerät Hochleistungs-Ultraschallvernebler „Nebutur 330“
- QiGong
- TFH
- PNF
- Dorntherapie
- Akupressur
- Aqua-Power

Leistungen der Ernährungsberatung

- Ernährungsberatung Einzel/Gruppe
- Umsetzen von Kostformen
- Aufnahme und Absprache von Zwischenmahlzeiten
- Zubereiten von Zwischenmahlzeiten
- Planung von Extras
- Gruppenschulungen
- Gesundheitsvorträge
- Lehrküche
- Screening

Leistungen des Sozialdienstes

- Beratung:
 - Krankengeld/Aussteuerung
 - Arbeitslosengeld I / Arbeitslosengeld II
 - Schwerbehinderung
 - Stufenweise Wiedereingliederung
 - Berufliche Rehabilitation
 - Erwerbsminderungsrente
 - Altersrente
 - Pflegeversicherung
 - Härtefonds der Deutschen Krebshilfe
 - Häusliche Versorgung
 - Angehörigenberatung
 - Sonstiges
- Vermittlung:
 - Berufliche Rehafachberatung
 - Rentenberatung beim Rentenversicherer
 - Weiterführung sozialer Betreuung
 - Ambulanter Pflegedienst
 - Sonstiges
- Hilfe bei Antragstellung:
 - Übergangsgeld
 - Leistung der Pflegeversicherung
 - GdB: Erstantrag/Neufeststellung
 - Unterstützung Härtefonds
 - Sonstiges

Leistungen der Ergotherapie

- Hilfsmittelberatung
- Aktivitäten des täglichen Lebens
- Kreativkurs
- Funktionstraining
- Hirnleistungstraining
- Gedächtnistraining
- Angehörigenberatung

Leistungen der Psychologen

- Einzel-/Gruppengespräche (themenorientiert)
 - indikationsbezogene Gespräche zu:
 - onkologischen Erkrankungen (z.B. Prostatakarzinom, Mammakarzinom etc.)
 - orthopädischen Erkrankungen (z.B. Schmerzgruppe - kognitiv, Back to Balance)
 - Krankheitsverarbeitung
 - Schmerzen, Angst, Trauer
 - Soziale Belastungen
 - Raucherentwöhnung
 - Stressbewältigung
 - Schlafstörungen
- Entspannungstherapie (PMR)
- Leistungsdiagnostik/Screeninginstrumente:
 - Demenzdiagnostik (Screening)
 - MMST (Mini-Mental-Status-Test)
 - UT (Uhrentest)
 - DemTect
 - Cerad+ (Neuropsychologische Testbatterie)
 - Leistungsdiagnostik
 - LPS (Leistungsprüfsystem)
 - LPS 50+ (Leistungsprüfsystem für 50-90-jährige)
 - Test d2 (Aufmerksamkeits-Belastungs-Test)
 - ADS (Allgemeine Depressions-Skala)
 - SCL-90-R (Symptomcheckliste)
 - STAI (Das State-Trait-Angstinventar)
- Gesundheitstraining/Vorträge
 - Stress
 - Schlaf
 - Rauchen
 - Angst

Leistungen der Logopädie

- Sprachtherapie
- Sprechtherapie
- Stimmtherapie
- Dysphagietherapie
- Kanülenberatung/Neuverordnung/ Hilfsmittleinweisung
- Wassertherapie
- Alternative Therapie

Sonstiges

- Dozententätigkeit für Allgemeinpraktiker, HNO-Ärzte, Pflegekräfte auch über Deutschland hinaus im gesamten deutschsprachigen Raum (Schweiz, Österreich, Luxemburg)
- Dozententätigkeit im Kehlkopfloosenverband Deutschland
- Führen einer Selbsthilfegruppe für Kehlkopfloose in unserem Haus
- Forschung und Entwicklungstätigkeit sowie Beratungstätigkeit für Trachealkanülen-Management (Zusammenarbeit mit Heimomed)
- Dozententätigkeit der AK-Reha (Kerpen)
- Durchführung von Mitarbeiterweiterbildung (Themenabsprache mit Chefärztin Onkologie, praktische Anleitung, ggf. Einladung eines Heil- und Hilfsmittelversorgers)
- Durchführung von Weiterbildungen für Logopäden (Verlauf nach Schulungsplan und dbl-Vorgaben, Durchführung und praktische Anleitung)
- Studenten- und Praktikantenbetreuung (Verlauf nach Fachrichtung, Beschulung und Praxis)
- Erfahrungsaustausch (Themenabsprache mit Leiter der entsprechenden Einrichtung - Krankenhaus, Universität, Verband usw. - Verlauf und Durchführung nach Absprache)

B 2.5 Leistungen des Gesundheitstrainings - Patientenschulung/Gesundheitsbildung

Ziel der Rehabilitation ist es, die Patienten zu befähigen, eigenverantwortlich und kompetent ihre Gesundheitsprobleme zu bewältigen und Präventionsmaßnahmen zu beherrschen.
In unserer Klinik werden Gesundheitstraining zu folgenden Themen durchgeführt:

Orthopädie

- Osteoporose - Aufrecht ins Alter
- Was ist Arthrose - Ursache, Klinik, Diagnostik und konservative Therapie
- Grenzen und Möglichkeiten des künstlichen Gelenkersatzes
- Wirbelsäulenerkrankungen

Onkologie

- Diagnostik von Tumorerkrankungen
- Therapie von und Nachsorge von Tumorerkrankungen
- Krebserkrankungen – Ursachen und Entstehung
- Diagnose Darmkrebs – Was nun?

Psychologen

- Schlafstörungen bewältigen – Informationen und Anleitung zur Selbsthilfe
- Angst und Angstbewältigung bei Krebserkrankungen
- Psychologische Schmerzbewältigung – Umgang mit chronischen Schmerzen
- Rauchen und rauchfrei leben – ein Informationsvortrag für Raucher

Sozialdienst

- Alles rund ums Schwerbehindertenrecht
- Soziale Rechte – Ihre Leistungen

Ergotherapie

- Alltagsbewältigung nach TEP

Ernährungsberatung

- Tumorerkrankungen und Ernährung
- Einführung in die Gewichtsreduktion

C Qualitätsmaßnahmen der Klinik

C 1 Fort- und Weiterbildungen

Unser ständiges Anliegen ist es, die Qualität der Betreuung der Patienten auf einem hohen Niveau zu halten, zu verbessern und die fachliche Kompetenz zu erweitern.

Aus diesem Grund erfolgen regelmäßige innerbetriebliche Weiterbildungen und die Mitarbeiter werden nach entsprechenden Möglichkeiten im Rahmen ihrer fachspezifischen Fort- und Weiterbildung unterstützt.

Im Jahr 2007 erfolgten klinikinterne Weiterbildungen:

| | |
|----------|---|
| 22.01.07 | Auf dem Weg zur Rauchfreien Klinik |
| 12.02.07 | Die Harninkontinenz der Frau |
| 12.03.07 | Therapie der Mangelernährung in Klinik und Praxis |
| 16.04.07 | Die Palliativtherapien |
| 14.05.07 | Zytostatikaherstellung in der Apotheke |

| | |
|----------|--|
| 18.06.07 | Das Burn out-Syndrom - Wie kann man sich davor schützen? |
| 10.08.07 | Was müssen wir bei amputierten Patienten beachten? |
| 08.10.07 | Die MRSA-Infektion - Neue Aspekte |
| 12.11.07 | Psychoonkologische Aspekte bei der Betreuung von Mammakarzinom-patienten |
| 10.12.07 | Sinn oder Unsinn? - Zusatzstoffe bei der Ernährung |

D Qualitätssicherung

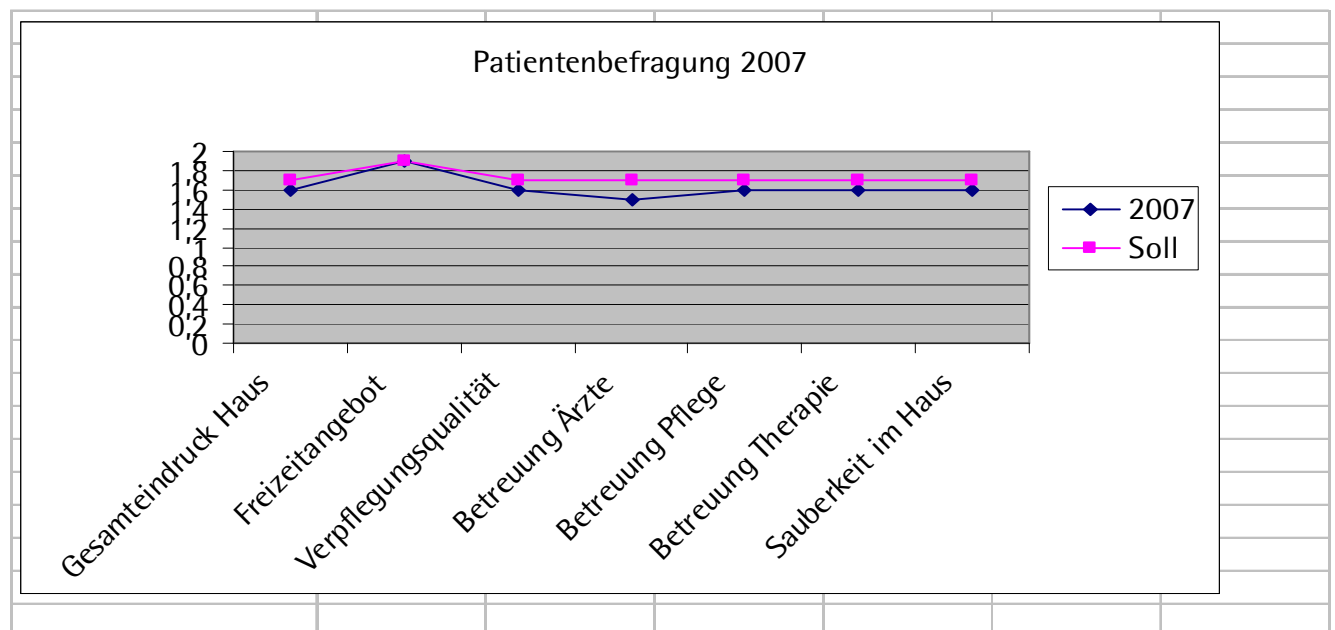
D 1 Interne Qualitätssicherung

Die Median Kliniken nutzen einen eigenen standardisierten Fragebogen zur Bewertung des Rehabilitationsaufenthaltes. Alle Patienten werden um eine Bewertung ihres Aufenthaltes gebeten. Die Fragebögen werden durch die Verwaltung analysiert und die Daten monatlich statistisch erfasst. So kann über die Erfassung der Patientenzufriedenheit eine Rückkoppelung auf die tägliche Arbeit erfolgen.

Auswertung Patientenbefragung 2007:

Rücklaufquote: 81%

Eine Rücklaufquote von 81% ist im Vergleich mit anderen Kliniken als sehr positiv zu bewerten. D.h. viele Patienten nutzten die Möglichkeit einer Meinungsäußerung.



| | Ist 2007 |
|-----------------------|----------|
| Gesamteindruck Haus | 1,6 |
| Freizeit | 1,9 |
| Verpflegung Qualität | 1,6 |
| Betreuung Ärzte | 1,5 |
| Betreuung Pflege | 1,6 |
| Organisation Therapie | 1,6 |
| Sauberkeit im Haus | 1,6 |

D 2 Externe Qualitätssicherung

Die Deutsche Rentenversicherung sieht einen gesetzlichen Auftrag in der Sicherstellung der fachlichen, organisatorischen, personellen und technischen Voraussetzungen für eine effektive und effiziente Rehabilitation. So wurde ein Qualitätssicherungsinstrumentarium entwickelt, welches aus Rehabilitandenfragebogen, Peer Review-Verfahren und Strukturhebungsbogen besteht.

Mit dem Peer Review-Verfahren wird auf der Basis anonymisierter Entlassungsberichte und dazugehöriger individueller Therapiepläne durch speziell geschulte leitende Ärzte (Peers) die Qualität des Rehabilitationsprozesses anhand einer Checkliste bewertet.

Ein Manual mit detaillierten Beschreibungen unterstützt und gewährleistet die möglichst objektive Prüfung und Bewertung.

Der aktuellste Bericht vom Peer Review-Verfahren der Deutschen Rentenversicherung zeigt sowohl in der Abteilung Orthopädie als auch Onkologie eine nachweislich hohe Qualität des Rehabilitationsverlaufes.

Ranking Orthopädie 2007 – Gesamtwertung

QS-Reha

| Platz | Klinik | Note | Punkte | Note |
|-------|-------------|-------|--------|------|
| | | QS-MD | Bund | Bund |
| 1 | | 2,0 | 9,3 | 2,1 |
| 2 | | 2,0 | 7,7 | 1,9 |
| 3 | Kalbe/Milde | 2,0 | 7,4 | 1,8 |
| 4 | | 2,5 | 8,1 | 2,3 |
| 5 | | 2,5 | 6,4 | 1,7 |
| 6 | | 3,0 | 7,8 | 2,4 |
| 7 | | 3,0 | 7,4 | 2,2 |
| 8 | | 3,0 | 7,3 | 2,1 |
| 9 | | 3,0 | 7,2 | 2,2 |
| 9 | | 3,0 | 7,2 | 2,2 |
| 11 | | 3,0 | 6,8 | 2,1 |
| 12 | | 3,0 | 6,5 | 2,0 |
| 13 | | 3,0 | 6,4 | 2,0 |
| 14 | | 3,0 | 6,4 | 2,0* |

| | | | | |
|----|--|-----|-----|-----|
| 15 | | 3,5 | 7,8 | 2,7 |
| 16 | | 3,5 | 6,6 | 2,3 |
| 17 | | 4,0 | 6,6 | 2,4 |
| 17 | | 4,0 | 6,6 | 2,4 |
| 19 | | 4,3 | 6,1 | 2,5 |

| | | | | |
|-------------|--|---|-----|-----------|
| Bund | | 3 | 7,1 | 2,2(*2,1) |
| MD | | 3 | 7,1 | 2,2 |

Ranking Orthopädie 2007 – nur Peer-Review

QS-Reha

| Platz | Klinik | Note QS-MD | Punkte Bund |
|-------|-------------|---------------|----------------|
| 1 | | 1 | 9,3 |
| 2 | | 2 | 8,1 |
| 3 | | 2 | 7,8 |
| 3 | | 2 | 7,8 |
| 5 | | 2 | 7,7 |
| 6 | | 3 | 7,4 |
| 6 | Kalbe/Milde | 3 | 7,4 |
| 8 | | 3 | 7,3 |
| 9 | | 3 | 7,2 |
| 9 | | 3 | 7,2 |
| 11 | | 3 | 6,8 |
| 12 | | 4 | 6,6 |
| 12 | | 4 | 6,6 |
| 12 | | 4 | 6,6 |
| 15 | | 4 | 6,5 |
| 16 | | 4 | 6,4 |
| 16 | | 4 | 6,4 |
| 16 | | 4 | 6,4 |
| 19 | | 4 | 6,1 |

| | | | |
|-------------|--|---|-----|
| Bund | | 3 | 7,1 |
| MD | | 3 | 7,1 |

Ranking Orthopädie 2007 - nur Patientenbefragung

QS-Reha

| | | Note | Note |
|-------------|-------------|-------|-----------|
| Platz | Klinik | QS-MD | Bund |
| 1 | | 1 | 1,7 |
| 2 | Kalbe/Milde | 1 | 1,8 |
| 3 | | 2 | 1,9 |
| 4 | | 2 | 2,0 |
| 4 | | 2 | 2,0 |
| 6 | | 2/3 | 2,0* |
| 7 | | 3 | 2,1 |
| 8 | | 3/3 | 2,1* |
| 8 | | 3/3 | 2,1* |
| 10 | | 3 | 2,2 |
| 10 | | 3 | 2,2 |
| 10 | | 3 | 2,2 |
| 13 | | 3 | 2,3 |
| 13 | | 3 | 2,3 |
| 15 | | 4 | 2,4 |
| 15 | | 4 | 2,4 |
| 17 | | 4/4 | 2,4* |
| 18 | | 4/5 | 2,5 |
| 19 | | 5 | 2,7 |
| Bund | | 3 | 2,2(*2,1) |
| MD | | | 2,2 |

Ranking Onkologie 2007 - Gesamtwertung

QS-Reha

| | | Note | Punkte | Note |
|-------------|-------------|-------|--------|------|
| Platz | Klinik | QS-MD | PR | PB |
| | | | Bund | Bund |
| 1 | Kalbe/Milde | 1,5 | 8,5 | 1,6 |
| 2 | | 2,0 | 7,4 | 1,7 |
| 3 | | 2,0 | 6,9 | 1,5 |
| 4 | | 3,5 | 6,2 | 1,9 |
| 5 | | 5,0 | 5,1 | 2,3 |
| Bund | | 3 | 6,8 | 1,8 |
| MD | | 3 | 6,8 | 1,8 |

Ranking Onkologie 2007 – nur Peer-Review

QS-Reha

| | | Note | Note |
|-------|-------------|-------|------|
| Platz | Klinik | QS-MD | Bund |
| 1 | Kalbe/Milde | 1 | 8,5 |
| 2 | | 2 | 7,4 |
| 3 | | 3 | 6,9 |
| 4 | | 4 | 6,2 |
| 5 | | 5 | 5,1 |

| | | | |
|-------------|--|---|-----|
| Bund | | 3 | 6,8 |
| MD | | 3 | 6,8 |

Ranking Onkologie 2007 - nur Patientenbefragung

QS-Reha

| | | Note | Note |
|-------|-------------|-------|------|
| Platz | Klinik | QS-MD | Bund |
| 1 | | 1 | 1,5 |
| 2 | Kalbe/Milde | 2 | 1,6 |
| 3 | | 2 | 1,7 |
| 4 | | 4 | 1,9 |
| 5 | | 5 | 2,3 |

| | | | |
|-------------|--|---|-----|
| Bund | | 3 | 1,8 |
| MD | | 3 | 1,8 |

D3 Teilnahme an Studien und Forschungsprojekten

Onkologie: ICF Core Sets - in Zusammenarbeit mit dem Klinikum München

Orthopädie: Rehabilitanden-Management-Kategorien (RMK) MSK-Rehabilitation -
in Zusammenarbeit mit der Charité Berlin